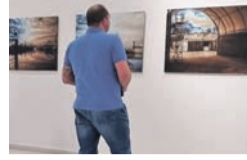




Lebenswerk gewürdigt:
Städtischer Ramboux-Preis
für den Trierer Künstler
Clas Steinmann. **Seite 4**



Kabarett am 5. Mai:
„Trierer Rede“ wird durch
ein humorvolles Format
ergänzt. **Seite 5**



Kreatives Haus mit klarer
Vision: Kunstakademie
ist international und
regional aktiv. **Seite 6**



MIT AMTLICHEM BEKANNTMACHUNGSTEIL

Trier hilft auf vielfältige Weise

Fragen und Antworten zur Lage der Geflüchteten

Wegen des Kriegs in der Ukraine flüchten derzeit Menschen von dort auch nach Trier. Momentan gibt es viele Privatpersonen, die Menschen kurzfristig und unkompliziert aufgenommen haben. Die RaZ liefert die wichtigsten Fragen und Antworten zur aktuellen Situation.

Wohin muss ich mich wenden, wenn ich Personen aus der Ukraine privat in Trier aufgenommen habe?

Trierer, die Personen privat beherbergen sollten diese bei der Anmeldung beim Bürgeramt unterstützen. Derzeit gibt es ein vereinfachtes Anmeldeverfahren. Dazu muss eine Mail mit verschiedenen Informationen an buergeramt@trier.de mit dem Betreff „Ukraine“ geschrieben werden. Folgende Daten müssen angegeben werden: Personalien, Passnummer und Gültigkeitsdatum, Einreisdatum, derzeitige Adresse und Erreichbarkeit (falls vorhanden): Telefonnummer und E-Mail-Adresse), Passkopie und/oder Kopie von Personenstandsunterlagen (sofern vorhanden). Bei zusätzlichen Unterkünften werden jetzt vor allem Angebote gesucht, die mindestens sechs Monate zur Verfügung stehen. Weitere Details: www.trier.de/helfen.

Welchen Aufenthaltsstatus haben Menschen aus der Ukraine? Wie lange können sie bleiben?

Staatsangehörige aus der Ukraine dürfen sich 90 Tage visumfrei mit einem biometrischen Pass in Deutschland (sowie im kompletten Schengenraum) aufhalten. Im Anschluss daran kann derzeit eine 90-tägige Verlängerung bei den Ausländerbehörden beantragt werden. Durch die sogenannte „Massenzustrom-Richtlinie“ können ukrainische Staatsangehörige und ihre Familienangehörigen eine Aufenthaltserlaubnis zum vorübergehenden Schutz für ein Jahr erhalten.

Diese kann bis zu maximal drei Jahren verlängert werden.

Wie erhalten die Geflüchteten medizinische Hilfe, wenn sie privat untergekommen, aber noch nicht offiziell angemeldet sind?

In diesem Fall können sie sich direkt an das Amt für Soziales und Wohnen, Fachbereich Asyl (hilfeantrag@trier.de) wenden. Sollte noch keine Anmeldung beim Bürgeramt erfolgt sein, muss dies dann aber noch im Nachgang erledigt werden.

An wen wende ich mich, wenn Minderjährige ohne Elternteile oder Erziehungsberechtigte einreisen?

In diesem Fall sollten sich Betroffene an das städtische Jugendamt per Mail an uma@trier.de oder telefonisch (0651/718-2536) wenden. Dort werden diese Fragen geklärt.

Werden aktuell Sachspenden in Trier benötigt?

Derzeit werden in Trier noch keine Sachspenden gebraucht. Die Stadt wird mitteilen, wenn sich dies ändert. Es gibt aber Institutionen und Gruppen, die Hilfsgüter in die Ukraine oder an die Grenze bringen. Bevor Sachspenden an Sammelorte transportiert werden, sollte man sich aber genau informieren, was gebraucht wird.

Ich möchte mich engagieren. Was wird derzeit benötigt?

Die Stadt sucht ehrenamtliche Sprachmittlerinnen und Sprachmittler, die Menschen aus der Ukraine ehrenamtlich unterstützen. Die Verwaltung kooperiert mit der Ehrenamtsagentur. An sie sollte man sich mit der Angabe wenden, welche Sprache man spricht: www.ehrenamtsagentur-trier.de. red

Laufend aktualisierte Informationen: www.trier.de/helfen.

Flaggen wehen für Europa



Auf dem Konstantinplatz vor der Basilika wehen traditionell die Europafahne sowie die Flaggen der Länder der Trierer Partnerstädte sowie für die polnische Region Puck, mit der der Landkreis Trier-Saarburg eine Partnerschaft unterhält. Die anstehende Erneuerung der Banner verband die Stadtverwaltung mit einem Netzwerktreffen der ehrenamtlichen Vorstände der Partnerschaftsgesellschaften. Sie konnten danach die neuen Fahnen an den Masten hochziehen und wurden unter anderem unterstützt von OB Wolfram Leibe (links) sowie vom Kreisbeigeordneten Lutwin Ollinger (vorn, Mitte). Die Aktion war auch gedacht als symbolisches Zeichen für die europäische Verbundenheit angesichts des Kriegs in der Ukraine. Foto: Presseamt/pe

Bischof Stein erneut Thema im Stadtrat

In der nächsten Online-Sitzung des Stadtrats, die am Mittwoch, 23. März, ab 17 Uhr stattfindet und auch wieder vom OK 54 übertragen wird, stehen unter anderem mehrere Anträge der Fraktionen auf der Tagesordnung: Dabei geht es unter anderem um die Umbenennung des Bischof-Stein-Platzes (Grüne) und einen Prüfauftrag „Bürgersteige begehbar machen“ (CDU, SPD, FDP). Der Link zur Sitzung wird auf www.trier.de veröffentlicht. red

Bekanntmachung auf Seite 9

Novavax am Impfmobil flexibel verfügbar

Aktuelle Termine / Lockerungen in Aussicht

Das Trierer Impfmobil ist in dieser Woche wieder in der Stadt unterwegs. Dabei handelt es sich um einen auffällig markierten Rettungswagen der Trierer Berufsfeuerwehr, bei dem jeder sich unkompliziert und ohne Anmeldung eine Schutzimpfung gegen Covid-19 abholen kann. Erstmals besteht in dieser Woche auch die Möglichkeit, sich am Impfmobil auf Wunsch ohne Anmeldung mit Novavax impfen zu lassen. Wer im Impfzentrum in den Moselauen den Impfstoff Nuvaxovid von Novavax erhalten will, benötigt dazu weiterhin einen Termin, der beim Land Rheinland-Pfalz unter impftermin.rlp.de gebucht werden kann. An folgenden Stationen hält das Impfmobil:

■ **Mittwoch, 16. März**, 10 bis 18 Uhr, vor dem Edeka-Einkaufszentrum in der Zurmaiener Straße (Ratio).

■ **Freitag, 18. März**, 10 bis 18 Uhr, auf dem Hauptmarkt.

Daneben besteht in dieser Woche von Montag bis Freitag jeweils von 8.30 Uhr bis 15 Uhr die Möglichkeit, sich im gemeinsam von Kreis Trier-Saarburg und Stadt Trier betriebenen Impfzentrum im Messepark in den Moselauen in Trier auch ohne Anmeldung und Termin impfen zu lassen. Bei den oben aufgeführten Angeboten sind nur ein Ausweis und bei einer

Boosterimpfung der Nachweis der vorangegangenen Impfungen nötig. Geimpft wird ab zwölf Jahren, verabreicht werden ohne Anmeldung nach den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts Biontech und Moderna.

Stichtag 20. März

Nach aktuellem Stand (Redaktionsschluss der RaZ war am Montagmittag) soll die dritte Stufe des Lockerungsplans, den Bund und Länder Mitte Februar beschlossen haben, ab Sonntag, 20. März, greifen. Demnach sollen alle tiefgreifenderen Maßnahmen entfallen, wenn die Situation in den Krankenhäusern dies zulässt – auch die Homeoffice-Pflicht. Arbeitgeber können zum Infektionsschutz aber weiterhin Homeoffice anbieten. Vor den weiteren Lockerungsschritten soll überprüft werden, ob diese der Lage angemessen sind. Zuletzt stiegen die Infektionszahlen wieder stark an: Am Montag betrug die Inzidenz in Trier rund 1700. Die Umsetzung der Beschlüsse liegt bei den Bundesländern. Rheinland-Pfalz hatte bis Montagmittag noch keine Details mitgeteilt. red

■ Weitere Informationen: www.trier.de/corona

Großprojekt gestartet



Im Bereich Mustorstraße/Weberbach sind die Bauarbeiten in vollem Gange. Der Konstantinplatz erhält barrierefreie Bushaltestellen, abgesicherte Zebrastreifen und einen neuen Fahrbelag. Während der mehrmonatigen Bauarbeiten, die am Montag vergangener Woche begonnen haben, sind die Mustorstraße und die Weberbach eine Einbahnstraße in Richtung Kaiserstraße. Den Autofahrern wird empfohlen, diesen Bereich weiträumig zu umfahren. Die geänderte Verkehrsführung ist ausgeschildert. Foto: PA/pe

Meinung der Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den im Stadtrat vertretenen Fraktionen verantwortet, unabhängig von der Meinung des Herausgebers.

Frieden für die Ukraine!



Wir sind nach wie vor erschüttert von dem Angriffskrieg durch Putin in der Ukraine und verurteilen diesen. Nach wie vor gilt für uns: Alle Menschen, die vor Krieg und Gewalt



Ukrainische Landschaft von Julia Datta, Kyjiw
Abbildung: Grüne

fliehen, sind in Trier willkommen. Wir haben Platz, Menschen, die auf der Flucht sind, aufzunehmen. Die Stadt Trier stellt städtischen Wohnraum für die Aufnahme bereit; viele in Trier angekommenen Geflüchteten sind bei Verwandten oder Bekannten untergekommen. Das Amt für Soziales und Wohnen hat aufgerufen, gesammelt und geprüft, dass privat Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Wir sind besonders in diesen Zeiten für das zivilgesellschaftliche Engagement dankbar, für die vielen Menschen in Trier, die organisieren, demonstrieren, spenden, Platz anbieten und ihre Solidarität zeigen. Wir schätzen alle Zeichen der Solidarität und werden weiter helfen, diese in die Zukunft zu tragen, um Frieden und auch die Demokratie zu pflegen. Слава Україні. **Yelva Janousek, Grüne**

Ein Hauch von Olympia in Trier



2021 hatte der Stadtrat einstimmig beschlossen, dass Trier sich als Gastgeber-Stadt für eine Delegation der Special Olympics World Games in Berlin (17. bis 25. Juni 2023) bewirbt. Diese Bewerbung war nun erfolgreich: Trier wird zwischen 12. und 15. Juni für vier Tage eine Delegation empfangen und hat damit die Möglichkeit, das Thema Inklusion vor Ort nachhaltig voranzubringen und sich von seiner besten Seite zu zeigen. Die Special Olympics sind die weltweit größte, vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) offiziell anerkannte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Ihr Ziel ist es, Kindern und Erwachsenen mit Behinderung durch olympische Sportarten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ver-

schaffen und durch den Sport körperliche Fitness aufzubauen. Unter dem Motto „In Berlin spielt im Juni 2023 die Musik, aber das Orchester kommt aus dem ganzen Land“ sollen die Spiele im ganzen Land erlebbar gemacht werden.

Wir freuen uns nach der Ausrichtung der Special Olympics Rheinland-Pfalz im Jahr 2017 auch hier wieder unter Beweis stellen zu können, dass wir mit dem Aktionsplan Inklusion, der insgesamt 119 Maßnahmen umfasst, bereits gut aufgestellt sind und sportlichen Veranstaltungen aller Art immer offen gegenüberstehen. Auch das vielfältige Engagement der Trierer Vereine auf dem Gebiet der Inklusion kann durch diese Gelegenheit einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Thorsten Wollscheid, sportpolitischer Sprecher

Wir stehen an der Seite der Ukrainer



Am 24. Februar ist das von Wladimir Putin autokratisch regierte Russland in die Ukraine einmarschiert. Dieser Angriffskrieg verstößt in eklatanter Weise gegen das Völkerrecht und zentrale Grundwerte wie Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmung.

Unabhängig davon, wie man die vorherigen politischen Entwicklungen beurteilt, ist die russische Aggression durch nichts zu rechtfertigen oder zu relativieren. Auch in Trier leben ukrainische Bürger. Ihnen, ihren Angehörigen im Heimatland und dem ganzen ukrainischen Volk gelten unsere Anteilnahme und Solidarität. Ukrainischen Kriegsflüchtlingen muss Deutschland für die Dauer des Konflikts Zuflucht bieten. Die AfD-Fraktion unterstützt ausdrücklich die An-

kündigung der Stadt, einen Teil dieser Flüchtlinge vorübergehend aufzunehmen. Gleichzeitig warnen wir vor einer Ausgrenzung hier lebender russischer Bürger, wie sie aktuell zu beobachten ist. Sie für die Verbrechen ihrer Regierung in Haftung zu nehmen, ist ungerecht und einem respektvollen Zusammenleben abträglich.

Mit allen friedliebenden Menschen zusammen hoffen wir auf eine baldige Beendigung dieses sinnlosen und mörderischen Krieges. Wir stehen an der Seite des ukrainischen Volkes und derer, die mit diplomatischen und wirtschaftlichen Mitteln versuchen, die Angreifer zu stoppen. Alle Staaten Europas, einschließlich der Ukraine und eines das Völkerrecht achtenden Russlands, sollten in einer gemeinsamen Friedensordnung zusammenarbeiten. **AFD-Fraktion**

Viele Sprachen – eine Gesellschaft



Am 21. Februar, dem Internationalen Tag der Muttersprache, unterstreicht die Unesco die Bedeutung von Muttersprachen zur Schaffung einer Gesellschaft der kulturellen Vielfalt. Im Bewusstsein der Bedeutung der Pflege der Muttersprache für die Identität der zu uns gekommenen Migrantinnen und -jugendlichen hat der Stadtrat schon vor Jahren im Rahmen des Integrationskonzepts den muttersprachlichen Unterricht als wichtigen Faktor in der Bildung von Kindern anerkannt.

Heute gibt es in Trier muttersprachlichen Unterricht in neun Sprachen aus den am stärksten vertretenen Kulturkreisen. Auch die Rolle der Eltern im Prozess der gegenseitigen Akzeptanz und Teilhabe in unserer Gesellschaft ist wichtig

– aber nur möglich, wenn die Unterschiedlichkeit akzeptiert wird. Die SPD-Fraktion streitet weiterhin für eine gute Integrationspolitik der Stadt. So ist die Finanzierung von Dolmetscherdiensten in Schulen und die Übersetzung von Formularen und grundlegenden Informationen für Eltern, die noch nicht Deutsch sprechen, eine der Maßnahmen, die der Stadtrat eingeleitet hat. Die Informationen über Schulbuchausleihe, Schülerbeförderung und Schulleisten in acht Sprachen ist das jüngste Beispiel, wie mit kleinen Schritten Fortschritte für eine offene Gesellschaft erzielt werden können. Diesen Weg werden wir weiterhin beschreiten.

Dr. Maria Duran Kremer, Sprecherin für Migration und Integration

Grünzug Castelnau entsteht



Bei einem Treffen vor Ort mit Fraktionskollegen und Ausschussmitgliedern hat die

UBT-Fraktion sich ein Bild davon machen können, wie grün und lebendig das Wohnquartier Castelnau in Feyen/Weismark ist.



Der Grünzug (Abbildung links: UBT) verbindet nun das Quartier mit dem Mattheiser Wald und schafft damit Erholungsflächen für Bewohner und Gäste. Innerhalb der letzten acht Jahre ist hier auf dem ehemaligen Kasernenareal ein attraktives Wohnquartier entstanden. Die EGP Gesellschaft für urbane Projektentwicklung, an der die Stadt Trier beteiligt ist, ist ihrem Anspruch des „Konversionsflächen-Recycling-Umbauprofis“ absolut gerecht geworden.

UBT-Stadtratsfraktion

Land und Bund sind in der Pflicht



Der Sozialhaushalt ist ein komplexes Thema: Als FDP-Fraktion sind wir dankbar für den informativen Austausch mit Sozialdezernentin Elvira Garbes und Jugendamtsleiter Carsten Lang in dieser Sache.

Wir sind weiterhin der Meinung, dass das Ermitteln von Handlungsbedarfen und Prioritäten mit dem Blick auf das „große Ganze“ wichtiger denn je ist. Zu oft wird über das Für und Wider von (teuren) Einzelprojekten gestritten. Wünschenswert wäre aus unserer Sicht hier ein Perspektivwechsel in der Kommunalpolitik.

Denn die Finanzlage wird sich in den kommenden Jahren tendenziell verschärfen: Einerseits werden sich die großen Krisen unserer Zeit im Sozialhaushalt bemerkbar machen: Beispiels-

weise werden Geflüchtete aus der Ukraine in Trier Schutz suchen. Andererseits bilden sich gesellschaftliche Veränderungen in Gesetzesänderungen auf Landes- oder Bundesebene und steigenden Kosten ab. In Land und Bund muss der Blick für finanziell in Schieflage geratene Kommunen dringend weiter geschärft werden.

Es ist keine Perspektive, dass die Stadt Trier dem wachsenden Druck im Sozialhaushalt aus eigener Kraft standhalten muss. In einigen Teilbereichen wird die finanzielle Unterstützung von Land und Bund dringend benötigt. Als FDP-Fraktion werden wir deshalb Gespräche hierzu suchen.

Melanie Breinig, Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Ist das Kunst oder kann das weg?



Was auf der Pferdeinsel am Zurlaubener Ufer die skurrilen Überreste (Foto unten: Die Fraktion) des Open-Art-Festivals 2021 sein könnten, ist tatsächlich einfach nur: Müll. Müll, der durch hohe Wasserstände der Mosel regelmäßig dort



oder an den städtischen Moselufern angespült wird. Entzückt weder das Auge des Betrachters noch Flora und Fauna. Auch wenn die Pferdeinsel in Bundeshand liegt, sollten wir in den Ausschüssen darüber diskutieren, wie wir es als Kommune schaffen, dass dort aufgeräumt wird. Das verlangen auch die zahlreichen Anfragen, die uns als Fraktion diesbezüglich erreichen. Ehrenamtliche Müllsammelaktionen, wie sie von manchen BürgerInnen schon geplant werden, können auf Dauer keine Lösung sein und ließen die Politik nur handlungsunfähig oder schlimmer: handlungsunwillig aussehen. Wir wollen uns dieses Themas annehmen und haben bereits Anfragen bei Herrn Ludwig und dem Amt StadtRaum Trier laufen, wie wir das Müllproblem lösen können. **Dinah Hermanns**

Trier:innen gemeinsam für den Frieden



In den letzten Tagen sind die Trierer:innen mehrfach für den Frieden auf die Straße gegangen. Auch die große Hilfsbereitschaft für die geflüchteten Ukrainer:innen zeigt, dass unserer Stadt an der Seite der Opfer dieses Kriegs steht. In Trier lebten schon vorher viele Menschen aus der Ukraine oder mit ukrainischen Wurzeln, sie wohnen hier, sind unsere Nachbarn, arbeiten hier, sind in Vereinen aktiv. Sie sind Teil dieser Stadt und haben unsere vollste Unterstützung in ihrer hilflosen Wut über diesen furchterlichen Angriffskrieg.

Auch viele Menschen aus Russland oder mit russischen Wurzeln leben in Trier. Sie sind hier aufgewachsen, sind unsere Nachbarn, sie arbeiten hier und engagieren sich in Vereinen. Die meisten dieser Menschen sind genauso entsetzt

über diesen furchtbaren Konflikt wie wir. Daher muss es die Aufgabe der Trierer Zivilgesellschaft, der ehrenamtlich engagierten Menschen in Vereinen, Verbänden, Gewerkschaften sein, den Geflüchteten zu helfen und die Stadtverwaltung zu unterstützen. Den Geflüchteten werden Integrations- und Sprachkurse angeboten, sie werden auch arbeiten gehen dürfen. Unserem Beirat für Migration und Integration kommt gerade wegen seiner gewählten und entsendeten Mitglieder hier eine herausragende Stellung zu. Die Stadtverwaltung ist aufgerufen, den Geflüchteten das Ankommen so einfach und unbürokratisch wie möglich zu machen. Wir Trierer:innen müssen dafür sorgen, dass sie in unserer Stadt nach all dem erlittenen Unrecht eine gute Zeit haben. **Jörg Johann, Linksfraktion**

B 90/Die Grünen-Fraktion:
Tel.: 0651/718-4080
E-Mail: gruene.im.rat@trier.de

AFD-Fraktion:
Tel.: 0651/718-4040
E-Mail: afd.im.rat@trier.de

CDU-Fraktion:
Tel.: 0651/718-4050
E-Mail: cdu.im.rat@trier.de

SPD-Fraktion:
Tel.: 0651/718-4060
E-Mail: spd.im.rat@trier.de

UBT-Fraktion:
Tel.: 0651/718-4070
E-Mail: ubt.im.rat@trier.de

Die Fraktion:
Tel.: 0651/718-4030
E-Mail: diefraktion.im.rat@trier.de

FDP-Fraktion:
Tel.: 0651/718-4090
E-Mail: fdp.im.rat@trier.de

Die Linke-Fraktion:
Tel.: 0651/718-4020
E-Mail: linke.im.rat@trier.de

Ausbaubeiträge im Bauausschuss

In der nächsten Sitzung des Dezernatsausschusses IV, die am Mittwoch, 16. März, ab 17 Uhr, als Video-Konferenz stattfindet, geht es unter anderem um die Beschleunigung von Wiederherstellungsprojekten nach dem Hochwasser 2021 in Ehrang sowie die Ausbaubeitragsatzungen für Mariahof und Zewen sowie für Teile von Tarforst und Trier-Mitte/Gartenfeld. Der Link zu der öffentlichen Sitzung wird wieder tagesaktuell auf www.trier.de veröffentlicht. red

Gedenkstätte für Amokfahrt

Der städtische Haupt- und Personalausschuss beschäftigt sich in seiner nächsten Online-Sitzung am Donnerstag, 17. März, ab 17 Uhr, unter anderem mit der Errichtung einer Gedenkstätte für die Amokfahrt am 1. Dezember 2020 in der Innenstadt. red

Feuerwehr stellt Bericht 2021 vor

In der nächsten Sitzung des Dezernatsausschusses V, die am Dienstag, 22. März, ab 17 Uhr, online stattfindet, stellt die Trierer Berufsfeuerwehr ihren Jahresbericht 2021 vor. red

Den Gürtel enger schnallen



Eine weitere Steuerbelastung durch die Erhöhung der Grundsteuer ist im Anmarsch. Angeblich die größte Reform seit den 60er Jahren und sie soll sozial gerechter sein.

Nachdem im Stadtrat kürzlich mehrheitlich von SPD, FDP, CDU und Grünen einer Erhöhung des Grundsteuerhebesatzes von 480 auf 550 Prozent zugestimmt wurde, steht nun eine weitere Erhöhung der Grundsteuer ins Haus. Die Jahrhundertreform ist vor allen Dingen mit Arbeit für die Immobilienbesitzer verbunden. Die Rathaus Zeitung informierte bereits darüber. Ob sie sozial gerechter sein wird, muss sich noch zeigen.

Der Grundsteuerwert wird durch die Finanzämter festgelegt, mit der gesetzlich festgelegten Steuermesszahl multipliziert und mit dem Grundsteuermessbescheid bekannt gegeben. Die Kommune multipliziert den Grundsteuermessbetrag mit dem jeweiligen Hebesatz und setzt die Grundsteuer fest, damit die Miswirtschaft weiter finanziert werden kann.

Die Leidtragenden sind wieder einmal die Bürger, insbesondere Rentner, die sich mit dem Ausfüllen der Formulare beschäftigen müssen und dann zur Kasse gebeten werden. Damit wird bezahlbarer Wohnraum weiter konterkariert. Die Begründung, es müsse eine verfassungsgemäße Gleichbehandlung hergestellt werden, kaschiert nur den Zustand, dass die Staatskassen leer sind.

Dr. med Ingrid Moritz, parteiloses Stadtratsmitglied

Dr. Ingrid Moritz ist parteiloses Stadtratsmitglied. In unregelmäßiger Folge kann sie analog zu den Stadtratsfraktionen auf Seite 2 an dieser Stelle, ebenso wie die Fraktionen, Beiträge zum Handeln von Rat und Verwaltung in eigener inhaltlicher Verantwortung veröffentlichen, unabhängig von der Meinung des Herausgebers.

Die Redaktion

Einheimische und Gäste begeistern

Stadt und TTM stellen neues Tourismuskonzept vor / Stärkerer Fokus auf Individualreisende

Trier ist eine Tourismusstadt: Jeden Tag bestaunen Gäste das römische Welterbe, genießen den Moselwein oder lassen sich vom Kulturprogramm begeistern. Damit die Moselstadt ein beliebtes Reiseziel bleibt, hat die Trier Tourismus und Marketing GmbH (TTM) in einem breit angelegten Prozess mit weiteren Akteuren ein Tourismuskonzept erarbeitet, das in eine neue Richtung zielt.

Von Björn Gutheil

Mit dem neuen Konzept, das den Titel „Trier 2030+“ trägt, wird weniger der bislang quantitativ ausgerichtete Ansatz einer Steigerung der Gästezahl verfolgt, sondern ein qualitatives Wachstum als Ziel angestrebt. Dies ist auch dem Umstand geschuldet, dass die Interessen der Einheimischen berücksichtigt werden sollen: Umfragen des Amtes StadtForschung/Entwicklung ergaben, dass bei ihnen aktuell eine hohe Akzeptanz des Tourismus vorherrscht, die jedoch auch begrenzt ist. Der für Tourismus zuständige Dezernent Markus Nöhl betonte: „Die aktuell hohe Akzeptanz des Tourismus wollen wir erhalten, damit Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin glücklich darüber sind, dass so viele Gäste in unsere Stadt kommen.“ Der Tourismus trage zur Lebensqualität aller bei, ist sich Nöhl sicher.

Authentische Erlebnisse gefragt

Auch TTM-Geschäftsführer Norbert Käthler machte die neue Stoßrichtung des Konzepts deutlich: „Der Tourismus wuchs die letzten Jahrzehnte immerzu. Jetzt ist die Frage, wie er nachhaltig wachsen kann.“ Diese Frage beantwortet das Konzept mit der Fokussierung auf eine bestimmte Zielgruppe, für die Nachhaltigkeit von besonderer Bedeutung ist: das sogenannte postmaterielle Milieu. Hierzu zählen Menschen aus der oberen Mittel- und Oberschicht, die an authentischen Erlebnissen sowie an Kunst und Kultur interessiert sind. Käthler ist sich sicher: „Genau das, was diese Kernzielgruppe möchte, ist in Trier erlebbar.“ Insgesamt sei das Konzept stärker auf Individualreisende ausgerichtet, die höhere Ansprüche an Qualität haben, erläuterte



Gemeinsam für Trier. Symbolisch präsentiert Dezernent Markus Nöhl (links) mit Akteuren, die an der Erstellung des Tourismuskonzepts beteiligt waren, die drei Profithemen Triers – Welterbe, Wein und Natur (v. r.): TTM-Chef Norbert Käthler, Klaus Tonkaboni (Vorsitzender TTM-Marketingbeirat), Patrick Sterzenbach (Vorsitzender City-Initiative) und Andrea Weber (IHK-Vizepräsidentin). Foto: Presseamt/gut

Käthler. Damit nehme es auch Erfahrungen der letzten zwei Jahre auf, in denen wegen der Corona-Pandemie bei Gruppenreisen deutliche Rückgänge verzeichnet wurden.

Nöhl misst vor allem der Authentizität einen großen Stellenwert bei: „Wir müssen zu dem stehen, was wir sind: Eine Welterbestadt, die ein unverwechselbares Natur- und Genusserlebnis bietet.“ Dementsprechend hat das Konzept drei zentrale Handlungsfelder herauskristallisiert, die im Fokus stehen: Welterbe und Geschichte, Wein und Kulinarik sowie Mosel und Natur. Entsprechend soll Trier als Ort erlebbar gemacht werden, in dem Weltgeschichte geschrieben wurde. Wein soll als zentrales Thema für Trier definiert und passende Angebote für hochwertige Wein-Erlebnisse weiterentwickelt werden. Im dritten Handlungsfeld soll die Mosel als Natur- und Erlebnisraum gestaltet und Aktivangebote sichtbarer und erlebbarer gemacht werden. Auf

Basis des Konzeptes soll Trier zudem stärker als Zentrum der Region vermarktet werden. „Denn der Gast nimmt die Stadtgrenze nicht wahr, er kann aber zu einem längeren Aufenthalt inspiriert werden, wenn er die Angebote an der Mosel, in der Eifel oder in Luxemburg stärker wahrnimmt“, so Käthler.

Schnittstellen zu anderen Konzepten

Das Tourismuskonzept wurde in Kooperation mit zahlreichen Akteuren gestaltet und berücksichtigt die Schnittstellen zu anderen Strategien und Konzepten der Stadt, beispielsweise zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK), zum Einzelhandelskonzept sowie zu diversen Verkehrskonzepten. Zudem werden die Grundlagen dafür definiert, dass sich Themen, Ziele und Zielgruppen der Stadt mit denen der touristischen Region Mosel und der Tourismus-Strategie des Landes gegenseitig ergänzen

und miteinander eine bessere touristische Entwicklung ermöglichen. Die Erarbeitung wurde bereits vor der Pandemie gestartet – auf Initiative der TTM, in gemeinsamer Federführung mit dem Amt für StadtForschung/Entwicklung.

Im weiteren Fortschreibungsprozess waren unter anderem der Stadtrat, der Aufsichtsrat der TTM, der Marketing-Beirat und damit die Wirtschaft, die Kultur, die Hotellerie und diverse Ämter der Stadt in mehreren Workshops intensiv eingebunden, so dass das jetzt vorliegende Konzept auf einer breiten Basis steht. Der Dezernatsausschuss III hat dem Konzept vergangene Woche einmütig zugestimmt, die abschließende Beschlussfassung folgt in der nächsten Stadtratsitzung am 23. März.

Das Tourismuskonzept „Trier 2030+“ ist für die interessierte Öffentlichkeit unter www.trier-info.de/aufgaben-ziele abrufbar.

Immer noch Hürden bei der Digitalisierung

Trierer Seniorenbeirat stellt seine Bilanz für 2021 im Sozial-Dezernatsausschuss vor

Rund fünf Jahre nach dem Start des Seniorenbeirats stellte dessen Vorsitzender Hubert Weis im Sozial-Dezernatsausschuss eine Bilanz für 2021 vor. Demnach ist nicht zuletzt durch Corona die Digitalisierung auch in der älteren Generation verstärkt in den Fokus gerückt. Gerade zu Beginn der Pandemie hätten viele unter Einsamkeit gelitten und sich daher verstärkt für digitale Kommunikation interessiert. Dabei habe sich herausgestellt, dass es noch Defizite in der Infrastruktur gibt. Das ergab nach Angaben von Weis eine Umfrage unter Trierer Senioreneinrichtungen. Bei der Digitalisierung sei es für ältere Menschen gerade zu Beginn der Pandemie auch um gesellschaftliche Teilhabe gegangen, als etwa ein Schwimmbadticket nur online zu erhalten war.

Inklusion spielt für den Beirat auch auf einer anderen Ebene eine große Rolle, wenn es um Barrierefreiheit geht. Seniorengerechte Wohnformen sind dabei nur ein Schwerpunkt. Außerdem gehe es auch immer wieder

um den Abbau von Hindernissen im öffentlichen Raum: „Davon profitieren nicht nur ältere Menschen, sondern alle Generationen. Daher ist das

ein inklusiver Ansatz“, so Weis. Bei der Innenstadtentwicklung, der sich eine eigene AG des Beirats widmet, gehe es darum, die Aufenthaltsquali-

tät zu verbessern und auf zunehmende Hitzeperioden im Sommer zu reagieren, unter denen Ältere besonders litten. Als Gegenmaßnahmen nannte Weis unter anderem zusätzliche Trinkwasserspender und mehr beschattete Zonen, vor allem durch Grünpflanzen. Zur Innenstadtentwicklung wird der zuständige Beigeordnete Ralf Britten zu einem Meinungsaustausch mit dem Beirat eingeladen.

In der Debatte erläuterte Weis auch den Unterschied zum Seniorenbüro: Man verstehe sich als politischer Beirat und biete anders als das Seniorenbüro keine Veranstaltungen und Schulungen an. Mit dieser Einrichtung pflege man eine gute Zusammenarbeit. Das nächste Treffen finde diese Woche statt. In seiner Bilanz, in der sich Weis für die engagierte Unterstützung durch die Beiratsmitglieder und den Ausschuss bedankte, wies er darauf hin, dass derzeit eine Webseite des Beirats vorbereitet wird, die im Sommer an den Start gehen soll. pe



Vernetzt. In der mehr als zweijährigen Pandemie sind auch immer mehr ältere Menschen auf die digitale Kommunikation umgestiegen. Nach wie vor gibt es aber Engpässe bei der technischen Infrastruktur. Archivfoto: Pixelio

Vorreiter bei den digitalen Bildtechniken

Städtischer Ramboux-Preis für Clas Steinmann

Bei einer festlichen Preisverleihung im Stadtmuseum Simeonstift überreichte Kulturdezernent Markus Nöhl am Freitag den Ramboux-Kunstpreis der Stadt Trier an Clas Steinmann. Der Trierer Künstler wurde damit für sein Lebenswerk und sein jahrzehntelanges Engagement für Kultur und Bildung ausgezeichnet. Auch die Auszeichnung hat schon eine lange Tradition

Von Alexandra Orth



Bereits seit 1961 vergibt die Stadt Trier

den Ramboux-Kunstpreis an bildende Künstlerinnen und Künstler. In diesem Jahr standen sich Preisträger und Namensgeber des Kunstpreises dabei besonders nahe: In seiner Festrede hob Kulturdezernent Markus Nöhl die geistige Verwandtschaft von Johann Anton Ramboux, dem bedeutenden Trierer Maler und Grafiker des 19. Jahrhunderts, und dem 1941 geborenen Clas Steinmann hervor: „Beide sind nicht nur hinsichtlich ihrer künstlerischen Technik auf der Höhe ihrer Zeit. Sie eint auch ihr Engagement für Bildung und junge Menschen“, so der Kulturdezernent. Mit seinen druckgrafischen Ansichten Triers und der Antike überzeugte Johann Anton Ramboux nicht nur als Meister seines Fachs. Er fertigte auch kunsthistorische Bildvorlagen für den Unterricht und setzte sich damit für die kulturelle Bildung ein.

Engagement in der Ausbildung

Auch Clas Steinmann war über Jahrzehnte in doppelter künstlerischer Mission tätig. Neben der eigenen künstlerischen Laufbahn ging der Absolvent und Meisterschüler der Hochschule für Bildende Künste Berlin als Professor für Zeichnen und Gestaltungsgrundlagen an der damaligen

Fachhochschule Trier in die Lehre. Ähnlich wie Johann Anton Ramboux entwickelte er sich zu einem Vorreiter neuer druckgrafischer Verfahren, indem er seit den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts die noch jungen Möglichkeiten der digitalen Bildtechniken in seine Arbeit einbezog. Steinmanns gewandter und origineller Umgang mit den künstlerischen Medien lässt sich in der Einzelausstellung „An diesem Punkt“ nachvollziehen, die im Stadtmuseum eröffnet wurde. Mit der Verlinkung von Malerei, Zeichnung, Fotografie und digitaler Bildbearbeitung bricht er hier die herkömmliche Sicht auf die Realität und knüpft so an Fragen der Gegenwart an.

Sechste Ehrung des Lebenswerks

In einem Künstlergespräch im Rahmen der Preisverleihung mit Dr. Bärbel Schulte, stellvertretende Direktorin des Stadtmuseums Simeonstift, legte Clas Steinmann seinen künstlerischen Ansatz dar. Die geladenen Gäste, unter denen auch Oberbürgermeister Wolfram Leibe war, honorierten seine kurzweiligen und persönlichen Ausführungen mit viel Applaus. Der authentische Auftritt des Künstlers bei der Preisverleihung bestätigte die gute Wahl des Kulturausschusses für den Ramboux-Kunstpreis 2022.

Nach Peter Krisam, Jupp Zimmer, Werner Persy, Manfred Freitag und Dieter J.J. Sommer ist Steinmann jetzt der sechste Künstler, der diese besondere Ehrung für sein Lebenswerk erhielt. Mit seinen viel beachteten künstlerischen Arbeiten im öffentlichen Raum ist er den Trierern wahrscheinlich am besten bekannt: 2012 schuf er ein Mahnmahl für die deportierten Sinti und Roma, das weit über Trier hinaus große Beachtung fand. Wer in der Nähe des Doms durch die Windstraße geht, passiert sechs Bronzestelen mit türkisfarbener Patina. Die Gedenkstätte steht



Ehrung. Kulturdezernent Markus Nöhl (Foto oben Mitte) präsentiert die Urkunde für den Ramboux-Preis, die er zuvor Clas Steinmann verliehen hat. Maria Steinmann freut sich über die Ehrung für ihren Ehemann. Die Ausstellung zeigt einen Überblick des Lebenswerks, darunter die digitale Grafik „Ignore me“ von 2019 (Bild unten). Fotos: Stadtmuseum

exemplarisch für seine konzeptuelle Methode: In dieser bildhauerischen Ästhetik sind QR-Codes in die Oberfläche eingearbeitet, die zu weiterführenden Online-Infos führen.

Schon 300 Gäste am ersten Tag

Viele Besucher nutzten am Wochenende die Möglichkeit, sich bei freiem Eintritt und einem Glas Wein auf dem sonnigen Kreuzgang des Stadtmuseums die neue Ausstellung „An diesem Punkt“ mit Arbeiten des neuen Ramboux-Preisträgers anzuschauen. An die 300 Gäste konnte das Stadtmuseum Simeonstift bereits am ersten Tag vermelden.

■ Weitere Infos und Hintergründe zum Werk des Ramboux-Preisträgers: www.classteinmann.com.



Konzert mit Fourschlag-Trio



Die beliebte Kammerkonzertreihe des Philharmonischen Orchesters der Stadt Trier wird am Sonntag, 27. März, 16 Uhr, Pfarrsaal Christkönig in Trier-West, mit dem „Fourschlag Percussiontrio“ fortgesetzt. Die Gäste können sich von der Vielfalt der Schlagwerkinstrumente und deren facettenreichen Klangmöglichkeiten überraschen lassen. In der aktuellen Spielzeit sind noch drei weitere Kammerkonzerte geplant. Karten gibt es online (www.theater-trier.de), an der Theaterkasse am Augustinerhof, via E-Mail an theaterkasse@trier.de sowie telefonisch: 0651/718-1818. Foto: Theater Trier

Reiches Kulturerbe nicht mehr zugänglich

Stadtarchiv: Gefährdete Kulturgüter in der Ukraine

Die Wernadskij-Nationalbibliothek der Ukraine beherbergt über 15 Millionen Werke und zählt somit zu den 20 größten Bibliotheken der Welt. Sie wurde nach dem Ersten Weltkrieg, als die Ukraine unabhängig wurde, eröffnet und am 24. Februar 2022 wegen des russischen Überfalles unbefristet geschlossen. Das wichtigste Wissenschafts- und Informationszentrum des Staates ist für Nutzer nicht mehr zugänglich und das reiche Kulturerbe in der Nationalbibliothek in höchstem Maße bedroht. Daher verzichten die Wissenschaftliche Bibliothek und das Stadtarchiv im März auf eine Vorstellung des „Objekts des Monats“ aus ihren Beständen und präsentieren stattdessen eine wertvolle Sammlung aus Kiew, deren Zukunft unsicher ist.

Sie hat viele Schwerpunkte, darunter handschriftliche Originalüberlieferungen wie das Kiewer Missale, die älteste existierende kirchenslawische Handschrift. Diese Werke sind für die ukrainische Kultur von größter Bedeutung. Aber nicht diese Schätze wurden 2005 auf die Liste des Unesco-Weltdokumentenerbes aufgenommen, sondern eine Sammlung von Edison-Wachszylindern, auf denen jüdische Folkloremusik ge-

speichert ist. Das ist eines der wichtigsten Kulturgüter der jüdischen und ukrainischen Geschichte mit einem herausragenden ästhetischen, stilistischen und sprachlichen Wert. Dazu gehören viele Aufnahmen, die zwischen 1912 und 1947 in der heutigen Ukraine und in Weissrussland entstanden sind.

Um das Ausmaß der Gefährdung zu verstehen, sollte man sich die Worte von Kiew Oberrabbiner Jonathan Markovitch in Erinnerung rufen: „Wir haben Angst vor Antisemitismus, weil wir nicht wissen, was passieren wird.“ Die wertvollen Zylinder sind also nicht nur durch die militärischen Aktionen gefährdet, sondern auch durch autoritäre Tendenzen.

Die Unesco-Kommission hat neben der Einhaltung des humanitären Völkerrechts gefordert, das Haager Übereinkommen zum Schutz von Kulturgütern in bewaffneten Konflikten einzuhalten. Zudem hat der Deutsche Bibliotheksverband den russischen Angriff verurteilt und zur Solidarität aufgerufen: „Wir stehen an der Seite unserer ukrainischen Kolleg*innen (...) Die Bibliotheken unterstützen Menschen besser zu erkennen, was in diesen Zeiten wichtiger ist denn je.“ pal

„Kämpferinnen für die Demokratie“

Zum Weltfrauentag 2022 bietet das Trierer Karl-Marx-Haus die dreiteilige hybride Vortragsreihe „Kämpferinnen für die Demokratie“ an. Dabei spricht die städtische Frauenbeauftragte Angelika Winter ein Grußwort bei der Lesung „Die Revolution hat ein weibliches Gesicht. Der Fall Belarus“ von Olga Shparaga, die am Dienstag, 22. März, 19 Uhr, beginnt. Die Autorin ist Mitglied der feministischen Gruppe des Koordinierungsrats als politisches Organ der Opposition gegen den belarussischen Diktator Alexander Lukaschenko. Der Vortrag kann online über den Link www.fes.de/museum-karl-marx-haus/digitale-angebote/live-stream verfolgt werden. red

Klezmer-Konzert im Stadtmuseum

Klezmer, die traditionelle jüdische Volksmusik, hat ihre Liebhaber auf der ganzen Welt. Zugleich mitreißend und melancholisch drehen sich die Lieder um die großen und kleinen Fragen des Lebens: Sorgen und Nöte, aber auch Glück und Liebe verschmelzen zu seinem unverwechselbaren Klang. In Trier widmet sich das Ensemble Freylich seit 2020 der Klezmer-Musik und stellt sich am Freitag, 25. März, 18 Uhr, bei einem Konzert im Stadtmuseum vor. Karten gibt es im Vorverkauf bei Ticket regional. red

Karl Marx mit einem Augenzwinkern sehen

„Trierer Rede“: ergänzendes Kabarett-Programm

Seit dem Karl-Marx-Jahr 2018 veranstaltet die Stadt jährlich am 5. Mai, dem Geburtstag des Trierer Denkers, die „Trierer Rede“ – einen Festvortrag zu aktuellen Fragestellungen mit Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. 2022 spricht die Wirtschaftsjournalistin Ulrike Herrmann über unser Wirtschaftssystem im Angesicht von Klimawandel, Umweltzerstörung und Ressourcenknappheit. Das Programm wird jetzt um einen kulturellen Akzent erweitert.

Auf Initiative von Kulturdezernent Markus Nöhl ergänzt das Amt für Stadtkultur und Denkmalschutz das Festprogramm am 5. Mai um ein humoristisches Format: den Marx-Kabarett-Abend, der vom Berliner Comedian Stefan Danziger (Foto: Anja Pankotsch) zum Auftakt gestaltet wird. „Karl Marx war nicht nur Analytiker und scharfer Kritiker des kapitalistischen Systems – den Schilderungen seiner Tochter Eleanor nach war er auch ein Mensch von herzlichem Temperament und großem Humor, mit einem ansteckenden und mitreißenden Lachen. Diese Facette möchte ich mit dem Marx-Kabarett-Abend würdigen und das Festprogramm der ‚Trierer Rede‘ um ein Format ergänzen, bei dem wir uns dem Thema ‚Marx‘ mit einem Augenzwinkern nähern können“, so Kulturdezernent Markus Nöhl zum Konzept.

Mit Stefan Danziger wurde ein Comedian für den ersten Marx-Kabarett-Abend gewonnen, der aus erster Hand Erfahrungen mit einem marxistisch geprägten Weltbild gemacht hat: Geboren in der DDR, wollten er und seine Familie in die BRD fliehen. Doch leider seien sie falsch abgebo- gen und so in der Sowjetunion gelan- det. Nach der Wende kehrte er zu- rück in den Westen und landete im Berliner Stadtteil Wedding. Dort ar- beitete er als Stadtführer im touristi- schen Bereich und entdeckte seine Gabe, Menschen stundenlang mit Geschichten zu unterhalten. Am Donnerstag, 5. Mai, präsentiert er in der Tuchfabrik sein aktuelles Pro- gramm „Was machen Sie eigentlich tagsüber?“. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Popp Concerts und der Tuchfabrik statt.

Der Vorverkauf für den „Marx-Kabarett-Abend“ hat begonnen, ebenso wie die Reservierungsphase für die „Trierer Rede“. Hier ist der Eintritt frei, wegen der pandemiebedingt be- grenzten Platzkapazitäten aber eine Reservierung erforderlich.

red

Trierer Rede 2022

■ **Ulrike Herrmann: „Karl Marx und das Ende des Kapitalismus“**, 5. Mai, 18 Uhr, Promotionsaula im Priesterseminar und Livestream über den Bürgerrundfunk OK 54, Eintritt frei, Platzreservierung erforderlich und möglich über die Website www.trier.de/trierer-rede

■ **Marx-Kabarett-Abend 2022 mit Stefan Danziger:** „Was machen Sie eigentlich tagsüber?“, 5. Mai, 20 Uhr, Tuchfabrik, Großer Saal, Eintritt: 17,50 Euro, ermäßigt zwölf Euro (plus Gebühren), Karten über www.ticket-regional.de.





**WEIN
STAND
TRIER**

Saison 2022

Teil 1

www.trier-info.de

Hauptmarkt
Montag bis Samstag, 10 bis 22 Uhr
Sonntag/Feiertage, 11 bis 22 Uhr

18.03.-20.03.	Fr-So	Weingut Würtzberg, Serrig	27.05.-29.05.	Fr-So	Weinhaus St. Annenhof, Olewig
21.03.-24.03.	Mo-Do	Weingut Reis-Oberbillig, Riol	30.05.-31.05.	Mo-Di	Zeimet-Conen, Wiltingen
25.03.-24.03.	Fr-So	Otmar Reuter, Niedermennig	01.06.-02.06.	Mi-Do	Frieden-Berg GBR, Nittel
28.03.-29.03.	Mo-Di	Weinmanufaktur Kasel, Kasel	03.06.-05.06.	Fr-So	Dominikaner Weingut C. von Nell-Breuning, Kasel
30.03.-31.03.	Mi-Do	Weingut Karlsmühle, Mertesdorf	06.06.-09.06.	Mo-Do	Carmen Porten-Kuhnen, Bekond
01.04.-03.04.	Fr-So	Weingut Reh, Schleich	10.06.-12.06.	Fr-So	Weingut Stefan Rauhen, Detzem
04.04.-07.04.	Mo-Do	Longen Josef Matthias, Eitelsbach	13.06.-16.06.	Mo-Do	Beckers, Olewig
08.04.-10.04.	Fr-So	Marmann-Schneider, Schweich	17.06.-19.06.	Fr-So	Weingut Avelsbach, Trier
11.04.-14.04.	Mo-Do	Weingut Schneider, Wincheringen	20.06.-21.06.	Mo-Di	Hermann-Josef Thul, Ensch
15.04.-17.04.	Fr-So	Weingut Ambré, Waldrach	22.06.-23.06.	Mi-Do	Weingut Willwert, Ensch
18.04.-19.04.	Mo-Di	Zusammenfluss GbR, Konz	24.06.-26.06.	Fr-So	Weingut Vols, Ayl
20.04.-21.04.	Mi-Do	Michael Hutmacher, Oberemmel	27.06.-30.06.	Mo-Do	Weingut Kronz, Fell-Fastrau
22.04.-24.04.	Fr-So	Weingut Scharfbillig, Igel	01.07.-03.07.	Fr-So	von Othegraven, Kanzem
25.04.-26.04.	Mo-Di	Weingut Gebr. Ludwig, Thörnich	04.07.-07.07.	Mo-Do	Reichsgraf von Kesselstatt GmbH, Morscheid
27.04.-28.04.	Mi-Do	Weingut K-J Thul, Thörnich	08.07.-10.07.	Fr-So	Weingut Bernd Schu / Walter Jüngling, Kenn
29.04.-01.05.	Fr-So	Morgen Herres, Eitelsbach	11.07.-12.07.	Mo-Di	Stefan Müller, Krettnach
02.05.-05.05.	Mo-Do	Sauerweins Weingut, Palzem	13.07.-14.07.	Mi-Do	Weingut Schafhausen, Kanzem
06.04.-08.05.	Fr-So	Biewers, Tawern-Fellerich	15.07.-17.07.	Fr-So	Bischöfliche Weingüter, Trier
09.05.-12.05.	Mo-Do	Weingut Fürst, Metzdorf	18.07.-21.07.	Mo-Do	Vereinigte Weingüter Klüsserather Bruderschaft e.V.
13.04.-15.05.	Fr-So	Trittenheimer Apotheker – „Winzer der neuen Generation“	22.07.-24.07.	Fr-So	Weingut Neusius, Palzem
16.05.-17.05.	Mo-Di	Weingut Jürgen Dostert, Nittel	25.07.-26.07.	Mo-Di	Thomas Krämer, Köwerich
18.05.-19.05.	Mi-Do	Weingut Rinke, Oberemmel	27.07.-28.07.	Mi-Do	Weingut Geschwister Köwerich
20.05.-22.05.	Fr-So	Gebrüder Steffes, Waldrach	29.07.-31.07.	Fr-So	Franzen Grimbach, Trier
23.05.-26.05.	Mo-Do	Weingut Schleimer, Olewig			

Gestärkt ins zweite Jahrhundert

Landesstützpunkt bei Trevis-Ruderern verlängert / Bootshaus-Neubau

In der 101-jährigen Geschichte des traditionsreichen Trierer Rudervereins Trevis steht ein Highlight bevor: Nach rund zehnjährigem Vorlauf soll das marode Bootshaus auf dem Moselgrundstück des Vereins an der Luxemburger Straße durch einen Neubau ersetzt werden. Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt das Pro-

jekt mit 972.000 Euro, die Stadt Trier steuert nach einem einstimmigen Stadtratsbeschluss vom Mai 2020 einen Zuschuss von 150.000 Euro bei. Die Gesamtkosten liegen bei rund 1,5 Millionen Euro. Der Neubau ist konzipiert für mehr als 300 Ruderer und rund 80 Boote mit Fitness- und Kraftsportanlagen sowie Aufent-

halts- und Übernachtungsmöglichkeiten.

Vor Ort informierten sich jetzt der auch für Sport zuständige Landesinnenminister Roger Lewentz, OB Wolfram Leibe und Bürgermeisterin Elvira Garbes über das Projekt. Dabei erhielt Vereinsvorsitzender Matthias Woitok die Urkunde des Landessportbundes, dass der Status als Landesstützpunkt Rudern um weitere zwei Jahre bis Ende 2023 verlängert ist.

„Markenzeichen für Leistungssport“

Leibe dankte Woitok und dem gesamten Verein für die Hartnäckigkeit und den Einsatz für das Neubauprojekt: „Da mussten dicke Bretter gebohrt werden, aber Sie sind dran geblieben.“ Es sei auch nicht selbstverständlich, dass das Land trotz der allgemeinen Mittelknappheit das Leistungszentrum in Trier fördere. Lewentz hob im Beisein einiger Jugendlicher und Trainer unter anderem hervor, dass der Verein ein „Markenzeichen für den Leistungssport in Rheinland-Pfalz ist“. Die Verlängerung des Landesstützpunkts bis Ende 2023 sei ein Zeichen der großen Anerkennung und Wertschätzung für den Club, aus dessen Reihen unter anderem Ruder-Olympiasieger Richard Schmidt hervorging.

Ferienprogramme sollen ausgebaut werden

Jugendhilfeausschuss legt Details fest

Durch zwei Beschlüsse hat der Jugendhilfeausschuss wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, dass in diesem Jahr wieder attraktive Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche stattfinden, die teilweise auch ausgebaut werden können. Zum einen beantragt die Stadt beim Land, zur Verfügung stehende Gelder von voraussichtlich 23.000 Euro für Projekte an Grundschulen nutzen zu können.

Gleichzeitig stimmte der Jugendhilfeausschuss den damit verbundenen Förderrichtlinien zu. Vorgesehen ist, dass die Gelder als Festbetrag von maximal 2800 Euro an Projekte gehen, die sieben Stunden an fünf Tagen die Woche stattfinden. Die Gruppengröße soll zwischen 16 und 25 Kindern liegen. Den freien Trägern, mit denen das Jugendamt zusammenarbeitet, ist es freigestellt, zur weiteren Finanzierung des Programms Teilnahmebeiträge von maximal zehn Euro pro Kind am Tag zu erheben.

Um die Betreuung der Jungen und Mädchen sollen sich Personen ab 18 Jahren kümmern, die zum Beispiel Sozialpädagogik oder Psychologie studieren oder eine pädagogische Ausbildung haben. Die Detailinformation über die konkreten Angebote

und die Anmeldung läuft über die Grundschulen. Freie Träger, die sich 2022 an dem Programm beteiligen wollen, können sich bis 31. Mai beim Jugendamt bewerben.

Corona-Folgen ausgleichen

Beim zweiten Schwerpunkt profitiert die Stadt durch zusätzliche Ferienprogramme von dem Förderprogramm „Aufholen nach Corona“. Der Stadtrat hatte am 15. Dezember 2021 grundsätzlich der Teilnahme zugestimmt. Jetzt legte der Jugendhilfeausschuss weitere Details fest. Danach sollen die Angebote, für die in diesem Jahr rund 4100 und im nächsten gut 7600 Euro zur Verfügung stehen, in den Winter-, Oster-, Sommer- und Herbstferien stattfinden. Im Blickpunkt stehen vor allem Kinder und Jugendliche mit einem besonderen Unterstützungsbedarf nach den vielfältigen Einschränkungen durch die Pandemie sowie Sport- und Bewegungsangebote. Das Programm ist gedacht für Trierer Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 17 Jahren, der Teilnahmebeitrag soll maximal 15 Euro pro Tag nicht übersteigen. Auch hier sind Gruppengrößen zwischen 16 und 25 Personen vorgesehen.



Spitzensport. Trevis-Vereinsvorsitzender Matthias Woitok (3. v. r.) freut sich über die Überreichung der Landesstützpunkt-Urkunde durch Innenminister Roger Lewentz (2. v. l.) und Landessportbund-Präsident Wolfgang Bärnwick (links). OB Wolfram Leibe (3. v. l.), Ulrich Steinfurth, Präsident des Ruderverbands Südwest (2. v. r.), und Bürgermeisterin Elvira Garbes freuen sich über die Anerkennung für den Traditionsverein. Foto: Presseamt/pe

Kreatives Haus mit klarer Vision

Europäische Kunstakademie international und regional aktiv / Vorstellung von Zielen und künftiger Ausstellungen im Dezernatsausschuss III

Die Europäische Kunstakademie (EKA) in der Aachener Straße hat eine klare Vision. Wie diese aussieht, welche Ausstellungen in diesem Jahr anstehen und was es sonst Neues gibt, erläuterte deren Leiter Simon Santschi den Mitgliedern des Dezernatsausschusses III.

Von Björn Gutheil

Laut Santschi soll sich die EKA international orientieren und regional vernetzen. Konkret: Die EKA soll im Kulturraum der Großregion wahrgenommen und im Städtenetz Quattropole aktiv sein und Kooperationen mit Partnerinstitutionen ausbauen. Dass diese Vision in Teilen bereits Realität geworden ist, zeigte Santschi anhand von Beispielen auf: So gab es eine Ausstellung mit dem saarländischen Künstler Rolf Viva sowie mit luxemburgischen Künstlerinnen und Künstlern. Auch die aktuelle Ausstellung „Ahoi“ hat – durch die Beteiligung von Kunstschaffenden aus Basel, Eindhoven, Gent und Rotterdam – internationalen Charakter. Auch bei den Kooperationen hat die EKA einiges vorzuweisen: Beispielhaft nannte Santschi die Zusammenarbeit mit dem Fach Kunstgeschichte der Universität Trier oder mit dem Theater, mit dem ein gemeinsames Projekt in Trier-West stattfand.

Die Marke EKA will Santschi weiterentwickeln und neugestalten, um weiterhin attraktiv zu sein und um sich von anderen freien Kunstakademien zu unterscheiden. Hierfür wurde bereits die Webseite [halle-trier.de eingerichtet. In diesem Jahr soll auch die Gesamtseite der EKA neugestaltet werden.](http://www.kunst-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, hat die EKA eine Kuratorenstelle ausgeschrieben. Eine junge Kunsthistorikerin oder ein Kunsthistoriker übernimmt von April bis März 2023 die stellvertretende Kuratorenstelle. Der Vertrag soll in dieser Woche unterschrieben werden, informierte Santschi.

Buchkunst aus Luxemburg

Santschi informierte die Mitglieder des Dezernatsausschusses III auch über aktuelle und anstehende Ausstellungen in dem Haus in der Aachener Straße: Noch bis 17. April läuft in Zusammenarbeit mit dem Trierer Hafen die Ausstellung „Ahoi – Künstler interpretieren ihre Heimathäfen“ (die RaZ berichtete). Mehrere Fotografen, Maler und weitere Künstlerinnen und Künstler zeigen anlässlich des 60. Geburtstags der Trierer Hafengesellschaft „ihr“ Bild vom Trierer Hafen. Zudem bereichern Kunstschaffende aus Nachbarländern die Ausstellung durch die Interpretation ihrer Heimathäfen Antwerpen, Basel, Gent, Mertz, Nancy und Rotterdam.

Die nächste Ausstellung mit dem Titel „Buchkunst Trier – Künstlerbücher, Druckgraphik, Einband“ mit dem Gastland Luxemburg ist vom 29. April bis 1. Mai in der Kunsthalle zu sehen und richtet sich vor allem an Bibliophile und Grafikbegeisterte. Gezeigt werden einzigartige Arbeiten aus den Bereichen Holzschnitt und Radierung,



Einführung. Laas Köhler (Mitte), einer der beiden Kuratoren der aktuellen „Ahoi“-Ausstellung in der EKA-Kunsthalle, stellt den Gästen der Vernissage die stählerne Installation „Hafenmelodie“ von Bernd Bleffert vor. Foto: Preseamt/pe

Kalligraphie, Grafik und Illustration sowie Papier und Bucheinband. Die Buchbinderei der Stadt Luxemburg wird zudem ausgewählte Kunstebände ihrer Buchbindermeister präsentieren.

Im Begleitprogramm der großen Landesausstellung „Der Untergang des Römischen Reiches“, die am 25. Juni eröffnet wird, zeigt die EKA vom 2. Juni bis 17. Juli die Ausstellung „Untergänge – von Disruption bis Dystopie“ mit zeitgenössischen Arbeiten aus dem Mittelmeerraum. Ebenfalls

präsentiert werden Werke des tunesischen Fotografen Skander Khlif, der das ehemalige Herrschaftsgebiet des Römischen Reichs in der Gegenwart dokumentiert (3. Juni bis 31. Oktober).

Während des Kultursommers Rheinland-Pfalz, der 2022 unter dem Motto „Kompass Europa: Ostwind“ steht, zeigt die EKA vom 4. August bis 4. September die Ausstellung „Jadran“ mit Werken von kroatischen Künstlerinnen und Künstlern aus Rijeka, Split und Triers Partnerstadt Pula.

Im Bau

- Die **Einbauten** in der Kunsthalle sind abgeschlossen.
- Der **Küchenanbau** und die erneuerten **sanitären Anlagen** des Restaurants „Herrlich Ehrlich“ sind fast fertig. Das Restaurant hat seit Januar wieder geöffnet.
- Die Bauarbeiten für **Brand-schutz und Barrierefreiheit** starten im Frühjahr.

TRIER TAGEBUCH

Vor 25 Jahren (1997)

14. Februar: Der Stadtrat beschließt eine Studenten-Semesterkarte für 30 Mark für die Stadtbushaltestellen.

Vor 20 Jahren (2002)

21. Februar: Der Stadtrat beschließt die Sanierung des ehemaligen französischen Gymnasiums Lycée Ausone an der Medardstraße/Pacelliufer mit rund 3,8 Millionen Euro Investitionen.

Vor 10 Jahren (2012)

16. Februar: An Weiberfastnacht kommt es auf dem Hauptmarkt und in der gesamten Innenstadt zu Alkoholexzessen. Bereits am frühen Nachmittag konnten die Rettungskräfte den Ansturm der alkoholisierten Personen kaum mehr bewältigen.

aus: Stadttrierische Chronik

„Spielen am Hang“ bald wieder möglich

In der Anlage „Spielen am Hang“ im Petrispark haben die Vorarbeiten zum Einbau eines neuen Spielgeräts begonnen. Das vorherige war marode und musste letztes Jahr entfernt werden. Während der aktuellen Arbeiten ist der angrenzende Weg im Park gesperrt. Die Installation des neuen Spielgeräts in der Anlage in der Nähe des Wasserspielplatzes ist für nächste Woche vorgesehen. red

L 47 bei Quint wird saniert

Mit einer abschnittswisen Vollsperrung wird die L 47 bei Quint instandgesetzt. Der Zugang zur L 46 bleibt jeweils erhalten. Im ersten Bauabschnitt (bis 6. April) wird die Fahrbahn der L 47 von der Einmündung L 46 bis zur Bahnbrücke in Richtung Isse/Föhren gebaut. Dabei wird der Verkehr von Quint kommend durch eine Ampel in Richtung L 46 geführt. Die Durchfahrt Richtung Isse/Föhren wird voll gesperrt.

Im zweiten Abschnitt (bis Ende Mai) wird der Verkehr der L 47 von Isse/Föhren auf die L 46 geführt. Dann ist die Durchfahrt in Richtung Quint gesperrt. Der Mitfahrerparkplatz an der L 47 wird gesperrt. red

Kreativität von Kindesbeinen an

„Kunstjolle“ und „Kunstfähre“ bieten vielfältige kulturelle Bildung in Schule und Kita an

Was ist kulturelle Bildung und warum brauchen wir sie im Bildungsalltag? Diese Fragen beantwortete Christina Biundo den Mitgliedern des Dezernatsausschusses III vergangene Woche, als sie ihnen die Projekte „Kunstfähre“ und „Kunstjolle“ vorstellte. Mit beiden Angeboten sollen Kinder und Jugendliche in Kita und Schule an Kultur herangeführt werden.

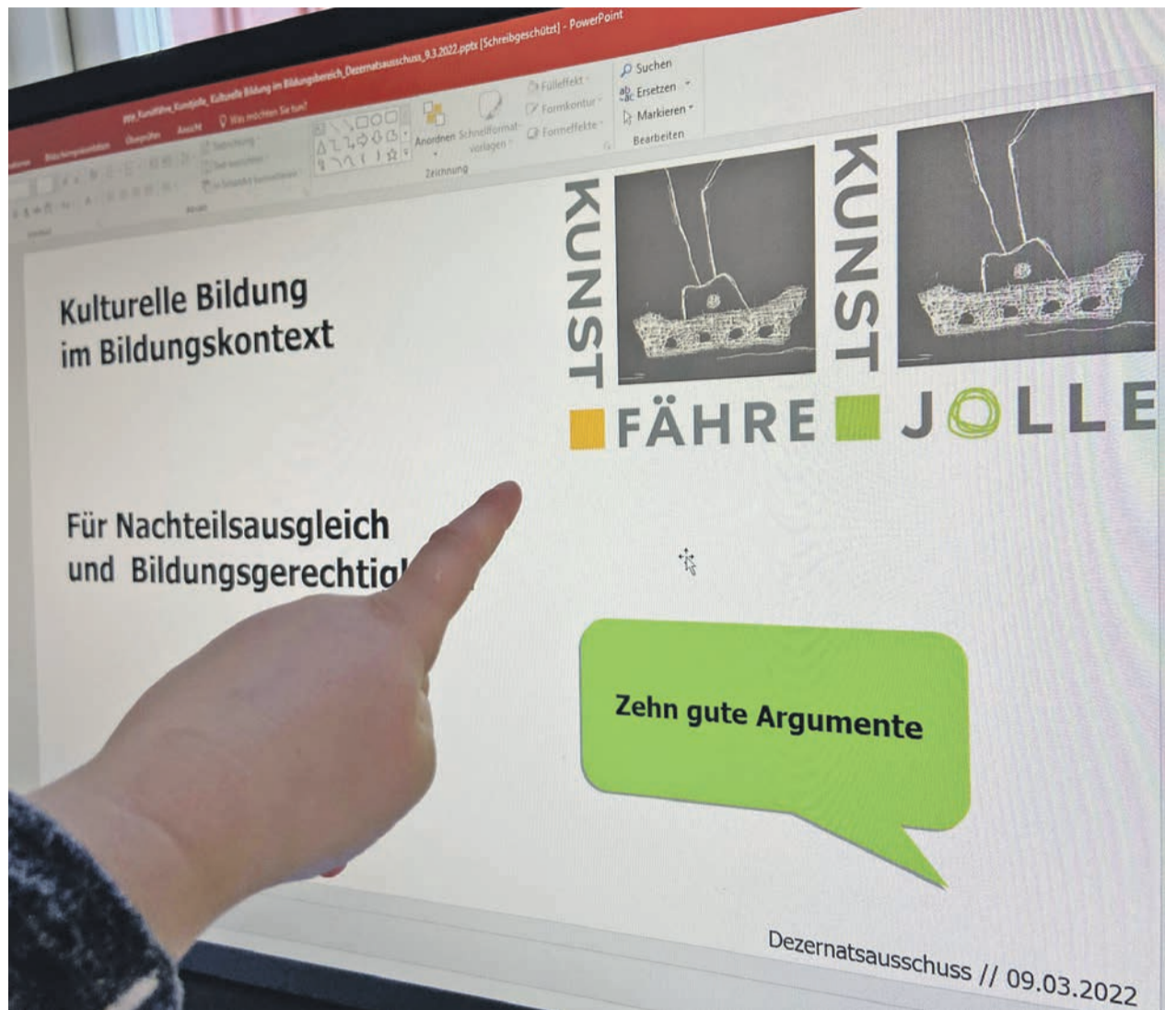
Von Björn Gutheil

Biundo, die beide Projekte zusammen mit fünf Kolleginnen betreut, präsentierte zahlreiche Argumente für kulturelle Bildung im Bildungskontext. Sie ist sich sicher: „Zusätzliche und neuartige Formate mit ausgebildeten Künstlerinnen und Künstlern können in Kunst- und Lebenskunstprojekten den Sozialraum Kita oder Schule bereichern und positiv verändern.“ Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: Möglich sind Chorprojekte, Illustrationen, Bildende Kunst, Pantomime und vieles mehr.

Start vor 14 Jahren

Bei der „Kunstfähre“ handelt es sich um eine Kulturagentur, die Schule und Kulturschaffende strukturell zusammenbringen soll. Sie wurde 2008 als eine der ersten Agenturen zur Vermittlung nachhaltiger Kunstprojekte durch professionell arbeitende Künstlerinnen und Künstler an Grund- und weiterführende Schulen in der Trägerschaft des Tuchfabrik Trier e.V. gegründet. Ziel ist des Projekts ist, durch die Etablierung einer kulturellen Bildung möglichst vielen Kindern und Jugendlichen jeden Alters und aller sozialen Schichten im Raum Trier den Zugang zu den verschiedenen Ausdrucksformen der Kunst und des kulturellen Lebens ihrer Gesellschaft zu ermöglichen.

Die „Kunstjolle“ setzt noch früher an: Sie möchte qualitativ hochwertige kulturelle Bildung bereits in den Kita-Alltag implementieren. Dadurch sollen kreative Freiräume geschaffen werden, in denen Kinder schon früh ein Interesse an künstlerischem Tun entwickeln und ihr kreatives Potenzial entfalten können. Die „Kunstjolle“ ist eine Plattform für frühkindliche kulturelle Bildung.



Kindliche Neugierde nutzen. Die „Kunstjolle“ und „Kunstfähre“ führen Kinder durch kulturelle Bildung an Kunst und Kultur heran. Oft entdecken sie so Stärken und Fähigkeiten an sich, die ihnen vielleicht noch gar nicht bewusst sind.

Foto: Presseamt/gut

In ihrer Tätigkeit hat Christina Biundo Folgendes beobachtet: „Wenn junge Menschen an Angeboten der kulturellen Bildung teilnehmen, können sie Stärken und Fähigkeiten an sich entdecken und entwickeln, die ihnen vielleicht noch gar nicht bewusst sind. Sie selbst als lernfähig, erfinderisch und wirksam zu erleben, fördert den Mut, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Kulturelle Bildung stärkt das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten.“

Neuer Blickwinkel auf die Welt

Auch böten Kultur, Kunst und ästhetische Erfahrungen die Chance, die

Welt aus neuen Blickwinkeln zu betrachten. „So erfahren Kinder und Jugendliche, dass es bereichernd sein kann, Gewohntes zu hinterfragen und ungewohnte Perspektiven einzunehmen“, so Biundo.

Kulturdezernent Markus Nöhl betonte im Ausschuss die Bedeutung der Angebote: „Es ist eine Struktur, die wir brauchen, um Kinder an Kunst und Kultur heranzuführen.“ Die Nachfrage nach der kulturellen Bildung ist groß: An der „Kunstfähre“ beteiligen sich 40 Künstlerinnen und Künstler. An 33 Schulen im Stadtgebiet werden 140 Unterrichtseinheiten mit kultureller Bildung pro Schulwoche angeboten. An der „Kunstjolle“ sind aktuell 13 Künstlerinnen und Künstler beteiligt, die an 18 Kindertagesstätten insgesamt 290 Stunden Programm pro Jahr anbieten.

Umzug in die Kunstakademie

Im Sommer steht eine räumliche Veränderung der Projekte an: Dann ziehen die sechs verantwortlichen Mitarbeiterinnen der Projekte von der Tufa beziehungsweise der Hommerstraße in Trier-Süd in die Räume der Europäischen Kunstakademie in der Aachener Straße. Biundo freut sich, dass dann die Wege nicht mehr so lang und alle Mitarbeiterinnen an einem Ort zusammen sind.

Wenn Filme wachrütteln

Agenda-Kino im Broadway

Seit vielen Jahren steht das Agenda-Kino für Blicke über den Teller und für spannende Perspektivwechsel. So ist die Zusammenarbeit zwischen dem Broadway-Filmtheater und der Lokalen Agenda 21 in Kooperation mit der Heinrich Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz zu einer festen Größe in Trier geworden.

Die Filme des Agenda-Kinos hinterfragen kritisch die Entwicklung der Gesellschaft und laden dazu ein, Ideen für den Wandel zu einer ökologisch und sozial gerechteren Welt zu diskutieren. Gemeinsam mit wechselnden Filmpaten und spannenden Gesprächspartnern aus verschiedensten Fachgebieten ist jede Vorstellung des Agenda-Kinos etwas Besonderes. In diesem Jahr werden folgende Filme gezeigt:

- Mittwoch, 16. März, 19.30 Uhr: „Woman“.
- Dienstag, 29. März, 19.30 Uhr: „Das radikal Böse“.
- Dienstag, 5. April, 19.30 Uhr: „Kabul, City in the Wind“.
- Dienstag, 26. April, 19.30 Uhr: „Toxic Business“.
- Dienstag, 10. Mai, 19.30 Uhr: „Die perfekte Kandidatin“.
- Mittwoch, 8. Juni, 19.30 Uhr: „Masel Tov Cocktail“.

Die Veranstaltenden freuen sich besonders, dass auch in dieser Kino-Saison wieder viele Organisationen und Vereine aus Trier und der Region als Filmpaten dabei sind. Anhand ausgewählter Filme stellen sie ihre Arbeit und ihr Engagement vor und kommen mit dem Publikum ins Gespräch. Weitere Infos: www.la21-trier.de/agenda-kino/. red



Kühles Bier nach dem Schwitzen

Neuer Pächter für Gastro im Bad und Saunagarten an den Kaiserthermen

SWT Endlich wieder kulinarische Highlights im Saunagarten und Schwimmbad-Klassiker wie Eis am Stiel und



Neustart. Das gastronomische Angebot ab 1. April umfasst unter anderem die Freifläche im Saunagarten. Archivfoto: Stadtwerke

Pommes rot-weiß in der Schwimmhalle: Ab 1. April pachtet Atila Gülgen die Gastronomie-Bereiche im Bad und Saunagarten an den Kaiserthermen. Christian Reichert, SWT-Abteilungsleiter Bäder, erläutert die Details: „Wir freuen uns, dass wir einen neuen Pächter haben, der sich um das leibliche Wohl unserer Gäste kümmert. Wenn jetzt hoffentlich bald die Corona-Auflagen wegfallen, können wir endlich wieder voll durchstarten.“

Während Gülgen im Bistro in der Schwimmhalle auf Klassiker wie Pommes Frites, Würstchen, Burger und Eis am Stiel setzt, legt er in der Kaminlounge im Saunagarten den Fokus auf leichte, frische Küche. Als Betreiber verschiedener Gastronomie-Betriebe in Trier und Umgebung bringt er viel Erfahrung, Flexibilität und Logistik mit. Reichert: „Für den Start in Schwimmbad und Saunagarten wünschen wir viel Erfolg und freuen uns auf die Zusammenarbeit.“ red

Wenn die Kultur zu den Menschen kommt

Kooperation zwischen Seniorenbeirat und Kulturamt ermöglicht Aufführungen in Einrichtungen für ältere Menschen

Auf Initiative des Seniorenbeirats und von Kulturdezernent Markus Nöhl arbeitet das Amt für Stadtkultur und Denkmalschutz aktuell an der Vermittlung kultureller Begegnungsformate in Seniorenheimen in Trier. Ziel ist, kulturelle Teilhabe dort zu ermöglichen, wo sie nicht mehr selbstverständlich gelingen kann – wo beispielsweise eingeschränkte Mobilität den Theater- oder Konzertbesuch verhindert oder die pandemiebedingten Hygiene- und Schutzvorgaben gemeinsames Kultur-Erleben lange Zeit beeinträchtigten.

„Kulturelle Teilhabe ist keine Frage des Alters. Wenn die Menschen wegen Einschränkungen nicht mehr zur Kultur kommen können, bringen wir sie zu ihnen. Ältere Menschen waren und sind in besonderem Maße von der Pandemie betroffen. Unser Wunsch ist es, deshalb direkt vor Ort in den Seniorenheimen wieder zum kulturellen Miteinander einzuladen und Begegnung und Austausch zu fördern – sobald es die pandemischen Vorgaben wieder zulassen“, erklärt Kulturdezernent Markus Nöhl die Kooperation, die auf sein Antrittsgespräch mit dem Vorsitzenden des Seniorenbeirats, Hubert Weis, zurückgeht.

Unkomplizierte Kooperation

„Als Seniorenbeirat wollen wir dazu beitragen, unsere Stadt noch lebenswerter zu machen – auch und besonders für ältere Menschen. Und dies gelingt besonders gut durch kulturel-

le Angebote. Besonders erfreut uns die schnelle und unkomplizierte Kooperation zwischen den Beteiligten – da steht dem Umsetzen nichts mehr im Wege“, so Hubert Weis zu der Zusammenarbeit. Der Seniorenbeirat sichert die Finanzierung von drei Aufführungen ab, die das Amt für Stadtkultur und Denkmalschutz in der Koordination und Kommunikation begleitet.

Auftritt bei Vereinigten Hospitien

Als Partner aus der Kulturszene konnte das Amt für Stadtkultur und Denkmalschutz das Improvisationstheater „sponTat“ gewinnen – eine Gruppe, die erprobt ist im Umgang mit unterschiedlichsten Zielgruppen und der Konzeption kurzer, leicht zugänglicher und humorvoller Formate, denen die Interaktion und Kommunikation mit dem Publikum bereits immanent ist. Hannah Swoboda, künstlerische Leiterin des Vereins, betont: „Improvisationstheater ist eine Theaterform, die man überall realisieren kann. In Senioreneinrichtungen aufzutreten, dort im Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern aus deren Geschichten improvisierte Szenen zu entwickeln, wird sicher sehr interessant, spannend und bereichernd. Deshalb haben wir uns über die Anfrage sehr gefreut.“

Die Gruppe ist bereits im Kontakt mit den Vereinigten Hospitien, die das neue Format unter dem Titel „Geschichten aus dem Leben“ als erste Institution in ihren Seniorenheimen realisieren werden. „Immer wieder



Und Action. Die Improvisations-Theatergruppe „sponTat“ wird mit ihren leicht zugänglichen und humorvollen Formaten in Senioreneinrichtungen auftreten. Foto: privat

erleben wir, dass kulturelle Angebote unsere Bewohnerinnen und Bewohner begeistern, ihnen zu Herzen gehen. Deshalb freuen wir uns sehr über diese Initiative, bei der Spiel- und Lebensfreude aufeinandertreffen werden“, unterstreicht Ruth Klan von der gerontologischen Beratungsstelle der Vereinigten Hospitien.

Derzeit laufen die organisatorischen Vorbereitungen. Bis es soweit ist, wird

noch ein wenig Zeit vergehen: Die erste Aufführung findet voraussichtlich am 12. Juni statt.

Einrichtungen der Alten- und Pflegehilfe sowie Begegnungsstätten für ältere Menschen, deren Interesse am Format geweckt wurde, können sich per E-Mail an das Amt für Stadtkultur und Denkmalschutz (stadtkultur@trier.de) wenden.

Auf einen Blick

Das Trierer Improvisationstheater „sponTat“ hat sich Ende 2005 formiert.

Am Donnerstag, 7. April, 19.30 Uhr, spielt die Gruppe in der Tufa den Impro-Krimi „Bei Zuruf: Mord!“

Wie sicher fühlt man sich im Palastgarten?

Kriminalpräventiver Rat lädt zu Ortstermin ein

Eine lebendige, moderne Demokratie beteiligt ihre Bürgerinnen und Bürger. Oftmals reichen aber die parlamentarischen Prozesse politischer Willensbildung und Entscheidungsfindung sowie Wahlen nur bedingt aus, um die Demokratie bürgernah zu gestalten. Die Bürgerinnen und Bürger wollen sich direkt in die Politik einbringen, sie selbst gestalten und sich persönlich engagieren. Es bedarf ergänzender Möglichkeiten, wie beispielsweise einer Art Bürgerforum mit Verantwortlichen aus Verwaltung und Polizei. Unter dem neuen Leitsatz „DU. WIR. TRIER“ des Kriminalpräventiven Rates (KPR) der Stadt Trier bereitet ein Planungsteam der Stadtverwaltung und der Polizei ein solches Beteiligungsverfahren vor.

Am 24. März möchte der KPR interessierte Bürgerinnen und Bürger mit einer Ortsbegehung im Palastgarten teilhaben lassen. Mit dabei sind die beiden KPR-Vorsitzenden, Bürgermeisterin Elvira Garbes und Polizeipräsident Friedel Durben. Das Motto des Termins an einem der schönsten Plätze der Stadt lautet: „Gemeinsam mit Ihnen möchten wir etwas bewegen – dazu brauchen wir Ihre Meinung und Ihre Ideen!“ Ziel ist eine gemeinsame Analyse des Sicherheitsgefühls im öffentlichen Raum Palastgarten. Im Fokus stehen die Wahrnehmungen der Bürgerinnen und Bürger, die diesen Park nutzen.

Unabhängig von der tatsächlichen, objektiven Kriminalitätsbelastung fühlen sich viele Menschen in öffentlichen Parks und Gärten unsicher. So

können beispielsweise die Aufenthaltsqualität im Palastgarten, die Sauberkeit oder subjektiv unerwünschte Verhaltensweisen Auswirkungen das subjektive Sicherheitsgefühl beeinträchtigen. Die Ortsbegehung beginnt am Donnerstag, 24. März, 19 Uhr, und liegt bewusst in der Dämmerung während der Abendstunden. Treffpunkt ist der Platz vor dem Café „Zeitsprung“ am Landesmuseum. Nach einer kurzen Begrüßung teilen die Organisatoren die Mitwirkenden in Gruppen ein, die sich auf den Weg durch den Palastgarten machen, sich austauschen und achtgeben. Ihre Vorschläge zu Veränderungen und Optimierungen sollen sie in Übersichtskarten eintragen. Auf Wunsch werden die Gruppen von Mitarbeitenden der Stadt oder der Polizei begleitet, die als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Nach etwa einer Stunde tragen die Gruppen ihre Ergebnisse vor dem Café zusammen und stellen diese dann vor. Bei schlechtem Wetter stehen Räume im Café zur Verfügung. Für die Teilnehmenden der Begehung gelten mit Blick auf Corona die 3G-Regeln.

Zur Planungssicherheit bittet der KPR Interessierte, sich unter dem Link <https://eveeno.com/347666598> anzumelden. Menschen ohne Internetanschluss können sich auch unter der Rufnummer 0651/718-2584 anmelden. Es stehen etwa 60 Plätze zur Verfügung. Die Ergebnisse der Begehung werden im KPR ausgewertet, zeitnah veröffentlicht und, soweit möglich, in die Tat umgesetzt. red

Dezernent dankt freiwilligen Feuerwehren



Der Dezernent für Bürgerdienste, Innenstadt und Recht, Ralf Britten (rechts), hat den freiwilligen Feuerwehren im Stadtgebiet für deren Engagement bei der Bekämpfung der Pandemie in den letzten zwei Jahren gedankt. Er überreichte Dankesurkunden der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer, in denen diese sich bei den ehrenamtlichen Feuerwehrleuten für deren Mitarbeit in der Corona-Teststation in den Moselauen bedankt. „Sie haben mit ihrem Einsatz zur Unterstützung des öffentlichen Gesundheitsdienstes eine wichtige Aufgabe übernommen“, schreibt Ministerpräsidentin Dreyer. Dezernent Britten schloss sich diesem Dank an. „Wir wissen, dass wir uns auf die freiwilligen Feuerwehren immer verlassen können.“
Foto: Presseamt/em

30er Zone statt Schritttempo

Umstellung im Wohngebiet am Trimmelter Hof

In der Straße Am Trimmelter Hof wurde der verkehrsberuhigte Bereich zwischen den Hausnummern 140 und 186 (bei den Rankgittern) in die umliegende Tempo 30-Zone integriert. Eine Überprüfung der Straßenverkehrsbehörde hatte ergeben, dass der Straßenabschnitt nicht die rechtlichen Voraussetzungen an verkehrsberuhigte Bereiche erfüllt, in denen nur mit

Schrittgeschwindigkeit gefahren werden darf. Verkehrsberuhigte Bereiche dürfen nur wenig Fahrzeugverkehr aufweisen und müssen hauptsächlich dem Aufenthalt dienen. Die Straße Am Trimmelter Hof ist jedoch eine Haupterschließungsstraße für das gesamte Baugebiet und zudem eine Durchgangsstraße zwischen Gustav-Heinemann- und Kohlenstraße. Auch Stadt-

busse benutzen sie. Nur die beiden Stichstraßen im Bereich Langflur bleiben verkehrsberuhigt. Die Beschilderungen wurden entsprechend angepasst. Die Straßenverkehrsbehörde bittet wegen der geänderten Verkehrsführung vor allem Fußgänger und Radfahrer beim Überqueren der Straße Am Trimmelter Hof um eine erhöhte Aufmerksamkeit. red